

Krippenbetreuung – Risikofaktor Stressbelastung

R. Böhm, D. Böhm, Bielefeld

Einführung

In Deutschland wird Krippenbetreuung von ökonomischer und politischer Seite aktuell stark forciert. Mögliche Risiken und Nebenwirkungen dieser Betreuungsform werden dabei derzeit kaum berücksichtigt (Böhm 2011).

Effekte von Krippenbetreuung (NICHD-Studie)

Qualität von Krippenbetreuung wirkt sich hauptsächlich auf kognitive Fördereffekte aus.

Dauer von Krippenbetreuung ist hingegen linear mit Zunahme von aggressiv-dissozialem Verhalten verbunden (Abb. 1). Dieses tritt weitgehend unabhängig von Betreuungsqualität auf. Mit 15 Jahren ist bei diesen Kindern vermehrt impulsiv-risikoreiches Verhalten nachweisbar (Vandell 2010).

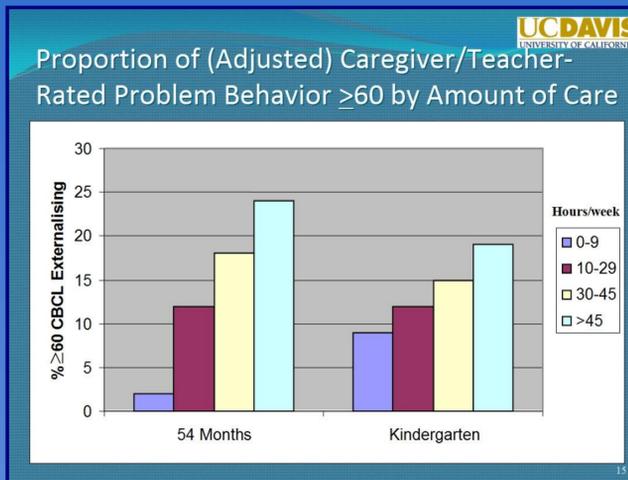


Abb. 1; bei ganztägiger Krippenbetreuung verzehnfachte Inzidenz aggressiven Verhaltens im klinischen Risikobereich (CBCL T-Werte 60-70); aus Belsky J 2011

Kurzfristige Stresseffekte

Eine wesentliche Ursache von externalisierenden Verhaltensauffälligkeiten scheint in einer deutlich gesteigerten Stressbelastung von Krippenkindern zu liegen. An Betreuungstagen kommt es bei der Mehrzahl der Kinder zu einer Umkehrung des physiologischen Cortisolprofils mit Anstieg im Tagesverlauf, ebenfalls weitgehend unabhängig von der Betreuungsqualität (Abb. 2).

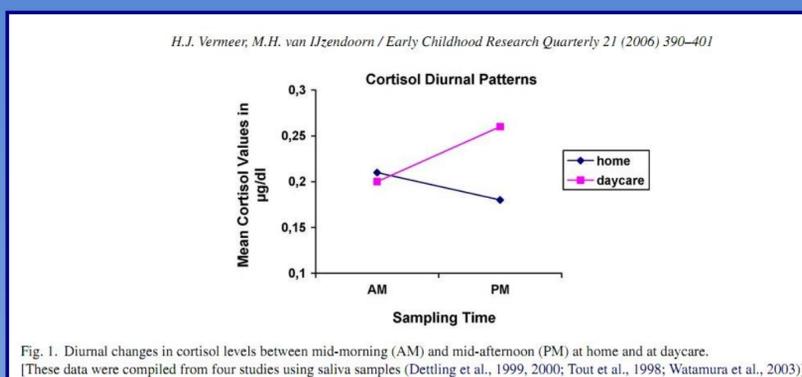


Abb. 2; aus Vermeer HJ 2006

Langfristige Stresseffekte

Chronische Aktivierung der HPA-Achse führt zum allmählichen Absinken der Morgen-Cortisol-Werte (attenuation). Dieser Effekt lässt sich in vergleichbarer Ausprägung bei unter zweijährigen Krippenkindern und bei emotional vernachlässigten Kleinkindern in Waisenhäusern zeigen (Abb. 3 u. 4). Krippenkinder zeigen auch nach 15 Jahren noch niedrigere morgendliche Cortisol-Werte, die den Werten familiär emotional vernachlässigter Kinder entsprechen (Roisman 2009).

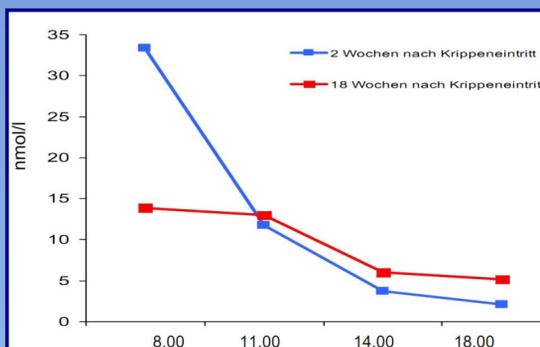


Abb. 3; Cortisolprofile Wiener Krippenstudie aus Eckstein T 2010

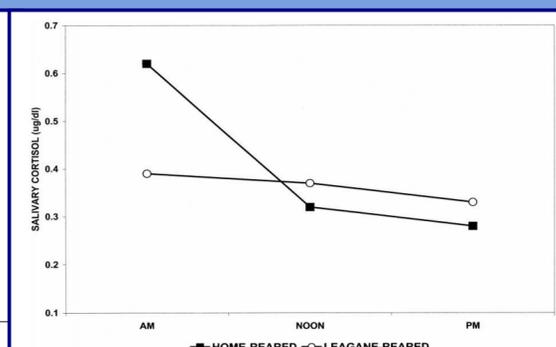


Abb. 4; Cortisolprofile 2-jähriger Kinder in einem rumänischen Waisenhaus aus Gunnar MR 2001

Diskussion

Krippenbetreuung ist für die Mehrzahl der Kinder mit einer erheblichen chronischen Stressbelastung verbunden. Chronischer Stress wirkt schädigend auf Hirnfunktionen (Goosens 2007) und birgt kurz- und langfristige Risiken für die psychische und somatische Gesundheit (z.B. Infektionen, Neurodermitis, Depression). Early Life Stress ist ein Kernphänomen und Indikator für kindliche Vernachlässigung und Misshandlung (McCrorry 2010). Krippenbetreuung muss daher auch unter ethischen Gesichtspunkten diskutiert werden.

Die genannten Risiken sind nur in geringem Umfang über die Qualität der Betreuung, wesentlich dagegen über Alter und Betreuungsdauer beeinflussbar. Von entwicklungsmedizinischer Seite müssen daher, neben Qualitätssicherungsmaßnahmen (Horacek 2008), Alters- und Mengenbegrenzungen definiert und eingefordert werden.

Literatur

- Belsky J (2011): Long Term Results of Early Daycare; Vortrag zur NICHD-Studie bei der 63. wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSPJ, Bielefeld 23.9.11
- Böhm R (2011): Auswirkungen Frühkindlicher Gruppenbetreuung auf Entwicklung und Gesundheit; Kinderärztliche Praxis 82(5), 316-21
- Eckstein T, Kappler G, Datler W, Ahnert L (2010): Stressregulation bei Kleinkindern nach Krippeneintritt: Die Wiener Kinderkrippenstudie. Vortrag bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Bremen
- Goosens KA, Sapolsky RM (2007): Stress and Glucocorticoid Contributions to Normal and Pathological Aging. In: Riddle DR, editor. Brain Aging: Models, Methods, and Mechanisms. Boca Raton (FL): CRC Press; Chapter 13.
- Gunnar MR, Vazquez DM (2001): Low cortisol and a flattening of expected daytime rhythm: potential indices of risk in human development. Developmental Psychopathology 13, 515-38
- Horacek U, Böhm R, Klein R et al. (2008): Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) zu Qualitätskriterien institutioneller Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (Krippen). www.dgspj.de/
- McCrorry E, De Brito SA, Viding E (2010): Research Review: The neurobiology and genetics of maltreatment and adversity. Journal of Child Psychology and Psychiatry 51:10, 1079-1095
- Roisman GI, Susman E, Barnett-Walker K et al. (2009): Early Family and Child-Care Antecedents of Awakening Cortisol Levels in Adolescence. Child Development 80, 907-920
- Vandell DL, Belsky J et al.: NICHD Early Child Care Research Network. (2010): Do effects of early child care extend to age 15 years? Results from the NICHD study of early child care and youth development. Child Dev. 81(3):737-56.
- Vermeer HJ, van IJzendoorn M (2006): Children's elevated cortisol levels at daycare: A review and meta-analysis. Early Childhood Research Quarterly 21, 390-401